

Kontakt: Ludger Raming
Matthias Teeper
Josef Münster

Zum Raming 1, 49838 Lengerich
<http://www.ag-unser-wasser.de>



AG Unser Wasser
Lengerich-Handrup

Lengerich bald leergepumpt?

Plan B - sinnvolle Alternativen zu Pumpversuchen und zum Wasserwerk Lengerich-Handrup

Der Wasserverband Lingener Land (WVLL) und seine langjährigen Gutachter sehen keine Probleme durch Pumpversuche in Lengerich. Sie sehen auch keine Förderalternativen. Sie kennen nur einen **Plan A**, sprich WASSERFÖRDERUNG. Einen **Plan B** gibt es nicht und wird es nach Bekunden des WVLL auch nicht geben. Die Strategie des WVLL ist klar: kein Links, kein Rechts! Auf unserer Homepage www.ag-unser-wasser.de haben wir hierzu ausführlich Stellung genommen.

Kein Grundwasser für die Industrie! Uns geht es um die direkte Wasseraufbereitung als Prozesswasser für die Lingener Industrie aus dem Dortmund-Ems-Kanal. Zum Beispiel bekommt die BP in Lingen die gleiche Menge Trinkwasser, die bei uns in Lengerich gefördert werden soll (1,5 Mio.). Zur Spritproduktion. **Industriemittel statt Lebensmittel!**

Der WVLL **will** in Lengerich-Handrup fördern. Trotz fallender Grundwasserstände, obwohl Klima- und Standortbedingt weniger Regen fällt und hier die Grundwasserreserven beschränkt sind. Die Grundwasserneubildung fällt deutlich geringer aus als von den WVLL-Gutachtern modellhaft hochgerechnet. Die Tallage Lengerichs verstärkt diese negativen Effekte. Die Beiträge auf unserer Homepage beschäftigen sich neben diesen Betrachtungen auch mit ihren drohenden Auswirkungen.

Zum Schutz des Grundwassers müssen sich Neubildung und Entnahme im Gleichgewicht befinden. Zusätzlich muss der Grundwasserspiegel so hoch bleiben, dass von dem Wasser abhängige Bäche, Teiche, Seen nicht austrocknen. Ein Wasserwerk Lengerich-Handrup würde zu einer gesetzlich verbotenen Übernutzung führen. **In absehbarer Zeit ist das jetzige Wasserbecken leer gepumpt!**

Bei Schäden heißt es fast immer: "*Wir sind's nicht gewesen.*" Auch der WVLL beugt schon mal vor und beteuert, dass mögliche Schädigungen, sofern es überhaupt welche geben sollte, nicht förderbedingte seien. Das Wetter wäre dann Schuld. Solche Schäden muss er bekanntlich nicht ausgleichen.

Plan B - alternative Förderung!

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes werden gut 30% des Trinkwassers in Deutschland aus Oberflächengewässern gewonnen. Ferner beziehen laut Aussage des Umweltbundesamtes die Industrieunternehmen und Energieversorger ihr Kühl- und Prozesswasser zu fast 90 % aus Flüssen, Seen und anderen Oberflächengewässern. Aus beidem lässt sich folgern, dass die Technik, das Know-How **und der Wille** vorhanden sind.

Auf das Lingener Umfeld bezogen besteht hier ein riesiges Aufholpotential. Der WVLL versorgt den Industriepark Süd mit 2,1 und die BP mit 1,5 (max.) Millionen m³/Jahr in bester Trinkwasser-Qualität - aus Grundwasserreserven. Das ist mehr als die Hälfte der derzeitigen Förderung von 6,8 Mio. Trinkwasser. Und die Lingener Industrie? Laut Nds. Wasserbuch verfügt sie über 75 Mio. m³/Jahr an Entnahmerechten aus dem Kanal, aber nicht einmal die Hälfte davon wird ausgeschöpft.

Wir wollen Trinkwasser aus dem wertvollen, beschränkten Grundwasserkörper schützen und die Betriebswasserversorgung für die Industrie aus dem Kanal oder Speicherbecken Geeste erreichen. Sei es durch die Unternehmen selbst, weil sie bereits über weitreichende Entnahmerechte verfügen oder vom WVLL als Versorger für die Industrie. Es geht in diesem Kontext nicht um eine direkte Trinkwasseraufbereitung aus dem Kanal mit anschließender Einspeisung in das öffentliche Netz.



1,5 Millionen m³ Wasser aus dem Dortmund-Ems-Kanal - würde das die Schifffahrt lahm legen? Foto aus dem NOZ-Online-Beitrag vom 01.04.2016

Würde die Ausschöpfung an Wasserrechten oder eine Umverteilung oder eine zusätzliche Entnahme von 1,5 Mio. m³/Jahr die Schifffahrt lahm legen? Käme es dadurch zu einer messbaren Beeinträchtigung des Gewässers? Ein knappes GEHT NICHT des Wasser- und Schifffahrtamtes Meppen von 2015 reichen dem WVLL und scheinbar auch der Politik und Presse. Ein GEHT NICHT aus „betriebstechnischen“ Gründen und ein einfacher Hinweis auf das Wasserstraßengesetz (WaStrG). Beides ohne Begründung.

Alternativen - und es gibt sie doch!

Beim 'Weg vom Trinkwasser, Hin zum Oberflächenwasser', entsteht auch für die betroffene Industrie ein Mehrwert, eine sogenannte **Win-Win-Situation**. Sie kann nicht nur mit einem sauberen Kreislauf von Aufbereitung, Versorgung und Wiederverwendung werben, sondern sich auch auf den zertifizierten Umweltstandard ISO 14000 berufen. Und sie kann sich auch noch als der Bewahrer von kostbaren Grundwasserressourcen hervortun. Für viele Firmen, zum Beispiel aus Holland, ist die Herstellung von Oberflächenwasser zu hochwertigem Prozesswasser längst Alltagsroutine. Deren Referenzliste ist lang (Dow Chemical in Stade / BASF...).

Der Wasserverband will keine Alternativen, keinen Plan B! Laut eigenem Bekunden entspricht die alternative Wasseraufbereitung, auch die Suche danach, nicht seinem Auftrag. Seine Aufgabe ist die Versorgung der Kunden mit Wasser und nicht Wasser zu sparen. Dieses Denken ist unzeitgemäß, setzt sich über wasserrechtliche Vorgaben hinweg. Auch ist es eine Verhöhnung der nachfolgenden Generationen. An anderen Orten ist man mittlerweile aufgewacht und prangert diese Sichtweise an.

Für den WVLL ist die Entscheidung für ein zusätzliches Wasserwerk in Lengerich-Handrup schon längst getroffen. Weder Einwände der betroffenen Bürger und Politiker noch die regionalen geophysikalischen, hydrologischen und umweltverträglichen Missverhältnisse werden berücksichtigt.

Darf der Wasserverband Pumpversuche durchführen und die Förderung in Lengerich-Handrup einrichten, ohne die Alternativen ernsthaft prüfen zu wollen? **Daher fordern wir den Wasserverband erneut auf: es wird Zeit umzudenken - Wasser als Lebensmittel statt Industriemittel!**

Lengerich-Handrup, im September 2016

